

Der Gefellschaffer.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Berirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Beilage
für die einpalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
breiter Raum bei einmal.
Einschlag 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter.
Woch. Samstagsblatt
und
Schwäb. Landwirt.

Nr 190

Dienstag, den 17. August

1915

Verfolgung vom Narew bis zum oberen Bug.

Amliches.

Bekanntmachung,

betr. Veränherung, Verarbeitung und Beschlag-
nahme von Baumwolle, Baumwollabgängen und
Baumwollgepinnsten.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen
Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung
— worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung
fällt — sowie jedes Anzeigen zur Uebertretung der erlassenen Be-
kannmachung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen
höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9 Buchst. b*) des
Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851
oder nach § 5**) der Bekanntmachung über Vorratserhe-
bungen vom 2. Februar 1915 oder nach § 6***) der Bun-
desratsverordnung vom 24. Juni 1915 über die Sicher-
stellung von Kriegsbedarf bestraft wird. Auch kann der
Militärbefehlshaber die Schließung des Betriebes anordnen.

§ 1. Inkrafttreten der Anordnungen.

Die Anordnungen dieser Bekanntmachung treten mit
Beginn des 14. August 1915 in Kraft.

§ 2. Von der Bekanntmachung betroffene Gegen- stände.

Von dieser Bekanntmachung betroffen sind Baumwolle,
Baumwollabgänge und Baumwollgepinnste.

Unter Baumwollabgängen im Sinne dieser Bekannt-
machung werden nur die im Spinnverfahren anfallenden
sogenannten Spinnwädel, die Abgänge von den Erden-
bändern und Borgarnspäden verstanden.

Kunstbaumwolle, welche im Reißverfahren aus Fäden
oder Web- und Wickstoffen gewonnen wird, fällt nicht unter
die Bestimmungen dieser Bekanntmachung.

Unberührt durch die Anordnungen dieser Bekanntmachung
bleiben diejenigen Mengen von Baumwolle und Baumwoll-
abgängen, welche nach dem 15. Juni 1915 aus dem Aus-
land (nicht Zollausland) nach Deutschland eingeführt worden
sind und die aus ihnen hergestellten Baumwollgepinnste.
Die von der deutschen Heeresmacht besetzten Gebiete gelten
nicht als Ausland im Sinne dieser Anordnungen.

§ 3. Veränherungsverbot.

Die Veränherung von Baumwolle und Baumwollab-
gängen, welche sich im Besitz von Nichtarbeitern (Händ-
lern usw.) befinden, ist nur zulässig:

- a) an Baumwollspinnereien,
- b) an sonstige Selbstarbeiter.

§ 4. Beschlagnahme von Rohstoffen.

Baumwolle und Baumwollabgänge, welche sich im
Besitz von Nichtarbeitern befinden und deren Veräußerung
an Selbstarbeiter nicht bis zum Ablauf des 28. August
1915 erfolgt ist, sind von diesem Zeitpunkt an beschlagnahmt.

§ 5. Bearbeitungsverbot.

Das Wischen, Wischen, Färben, Verspinnen und son-
stige Vorarbeiten von Baumwolle und Baumwollabgängen
für sich, miteinander und mit irgendwelchen Zusatzstoffen,
ist (unbeschadet der Vorschriften des § 6) mit dem Be-
ginn des 14. August 1915 verboten, soweit es nicht erfor-
derlich ist zur Herstellung von Halb- oder Ganzzeugnissen
zwecks Erfüllung von unmittelbaren oder mittelbaren Auf-

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder
Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während
desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicher-
heit erlassenes Verbot übertritt, oder zu solcher Uebertretung auffordert
oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheits-
strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer vorsätzlich die Aushunft, zu der er auf Grund dieser
Verordnung verpflichtet ist, nicht in der vorgeschriebenen Frist erteilt, oder
wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Ge-
fängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark
bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für
dem Staate verfallen erklärt werden. Wer jahrelang die Aushunft,
zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der
vorgeschriebenen Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht,
wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit
Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

***) Wer unbesugt einen beschlaggenommenen Gegenstand bei Seite
schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder
ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
wer der Verpflichtung, die beschlaggenommenen Gegenstände zu verwahren
und pfleglich zu behandeln, zuwider handelt; wer den erlassenen Aus-
führungsverordnungen zuwider handelt, wird mit Gefängnis bis zu
einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

trägen der Heeres- oder Marine-Verwaltung oder zur Her-
stellung von Erzeugnissen, deren Anfertigung von der Heeres-
Verwaltung durch besondere Anordnung (§ 9) genehmigt
ist. Gestattet bleibt die Herstellung von Baumwollfäden
und Spinnwädeln für den Bedarf des eigenen Betriebes.
Der Nachweis der Verwendung zur Erfüllung von
Aufträgen der Heeres- und Marine-Verwaltung ist zu führen.
Er gilt nur als geführt, wenn der Abnehmer der Halb-
oder Ganzzeugnisse dem Lieferer einen amtlichen Belegschein
in doppelter Ausfertigung, ordnungsgemäß ausgefüllt und
unterschieden, übergibt. Die amtlichen Belegscheine sind
erhältlich bei dem Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-
Abteilung des Königl. Preuß. Kriegsministeriums, Berlin
SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 11. Eine Ausfertigung
der erhaltenen Belegscheine hat der Lieferer an das vorbe-
zeichnete Webstoffmeldeamt einzusenden, die zweite als Be-
leg aufzubewahren.

§ 6. Hebergangsvorschriften.

In der Zeit vom 14. August bis 4. September 1915
einschließlich dürfen die Baumwollspinnereien ihre Erzeugung
ohne Rücksicht auf die Verwendung des Gepinnstes fortsetzen.
Ihre Erzeugung darf jedoch in dieser Zeit nicht mehr als
ein Drittel der Erzeugung ihres gewöhnlichen Betriebsum-
satzes betragen. Diese Einschränkung betrifft auch die Er-
zeugung, die für Aufträge der Heeres- oder Marine-Verwal-
tung bestimmt ist, soweit nicht ein Betrieb infolge der Ein-
schränkung außerstande wäre, die übernommenen unmittel-
baren oder mittelbaren Aufträge der Heeres- oder Marine-
verwaltung rechtzeitig fertig zu stellen.

Für die Feststellung des gewöhnlichen Betriebsum-
satzes ist maßgebend die Zahl der Spinnspindeln des Betrie-
bes multipliziert mit der Zahl der Stunden, welche diese
Spindeln im Monat Juni 1914 im Betriebe waren. *)

Die Baumwollspinnereien haben einen Nachweis über
ihren gewöhnlichen Betriebsumfang und die ihnen demnach
in der Zeit vom 14. August bis 4. September 1915 ge-
stattete Erzeugung einzureichen.

Die hierzu erforderlichen Meldebefehle sind unverzüglich
mit Postkarte (nicht Brief) bei dem oben bezeichneten Web-
stoffmeldeamt (§ 5 Absatz 2) zu erfordern. Die Melde-
scheine sind am 22. August 1915 an das Königl. Preuß.
Kriegsministerium, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W. I.,
(Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 10) einzureichen.

Nach dem 4. September gelten die Vorschriften des
§ 5 auch für Baumwollspinnereien.

Baumwolle und Baumwollabgänge, welche bereits vor
Bekanntmachung dieser Anordnungen in anderen Betrieben
als Spinnereien in Arbeit genommen worden sind, dürfen
aufgearbeitet werden.

§ 7. Beschlagnahme von Gepinnsten.

Die in den Baumwollspinnereien in der Zeit vom 14.
August bis 4. September 1915 aus Baumwolle und Baum-
wollabgängen hergestellten Gepinnste sind, soweit ihre Her-
stellung nicht gemäß § 5 dieser Bekanntmachung erlaubt
ist, beschlagnahmt.

Die beschlaggenommenen Gepinnste dürfen weder veräußert
noch verarbeitet werden. Ueber ihre Menge, Art und
Nummer sind besondere Verzeichnisse zu führen. Ihre
Packungen (Kisten usw.) sind mit der Aufschrift „Beschlag-
nahme Gepinnste“ zu versehen.

Es ist eine Anzeige über die Menge, Art und Num-
mer der in der Zeit vom 14. August bis 4. Septbr. 1915
fertiggestellten Gepinnste auf einem beim Webstoffmeldeamt
durch Postkarte (nicht Brief) zu erfordern. Die Meldebefehle
am 6. September an das Königl. Preuß. Kriegsministerium,
Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W. II. (Berlin SW 48,
Verlängerte Hedemannstr. 10) zu erhalten.

*) Beispiel: Es liefen in einem Betriebe im Juni 1914 5000
Spindeln
an 21 Arbeitstagen je
10 Std. = 21 × 10 × 5000 = 1 050 000 Spindelstunden
an 4 Arbeitstagen je
8 Std. = 4 × 8 × 5000 = 160 000
auf 25 Arbeitstage mit 1 210 000 auf 1 210 000 Spindelstunden,
im Durchschnitt also täglich $\frac{1 210 000}{25} = 48 400$ Spindelstunden; so-
mit zu offizier Betrieb in der Zeit vom 15. August bis 15. Sept. 1915
einschließlich
 $48 400 \times 18 (= \text{Zahl der Arbeitstage vom 15. Aug. bis 4. Sept.})$
3
= 290 400 Spindelstunden insgesamt.

§ 8. Freigegebene Mengen.

Freigegeben zu beliebiger Verwendung verbleiben den
Baumwolle verarbeitenden Betrieben, welche nicht Baum-
wollspinnereien sind, 10 Prozent von den bei Beginn des
14. August 1915 vorhandenen eigenen Beständen an Baum-
wolle und Baumwollabgängen, jedoch mindestens 1000 kg
und höchstens 5000 kg.

§ 9. Ausnahmegewilligung.

Für die Genehmigung von Freigaben von Baumwolle
und Baumwollabgängen zu einer anderen als der, im § 5
vorgesehenen Verwendung, für die Bewilligung von Aus-
nahmen von der Erzeugungsbefchränkung des § 6 aus
Gründen eines öffentlichen Interesses, sowie für die Geneh-
migung der Veräußerung der beschlaggenommenen Gepinnste
(§ 7) ist das Königl. Preuß. Kriegsministerium, Kriegs-Roh-
stoff-Abteilung, Sektion W. II. (Berlin SW 48, Verlängerte
Hedemannstr. 10) zuständig.

§ 10. Austausch von Baumwollsorten.

Zur Herbeiführung eines Austausches der verschiedenen
Sorten von Baumwolle unter den Selbstarbeitern wird
beim Königl. Preuß. Kriegsministerium, Kriegs-Rohstoff-
Abteilung, Sektion W. I., eine „Ausgleichsstelle für Baum-
wolle“ errichtet.

Der Austausch erfolgt nach besonderen von der Aus-
gleichsstelle für Baumwolle zu erlassenden Bestimmungen
auf der Grundlage, daß gleiche Mengen gegeneinander
unter Vergütung des Wertunterschiedes auf Grund einer
von der Ausgleichsstelle aufzustellenden Liste für Klassen
und Stapelunterschiede ausgetauscht werden.

Stuttgart, den 13. August 1915.

Das Königl. stellv. Generalkommando
des XI. (R. W.) Armeekorps.
(gez.) v. Marchtaler.

Die Gemeindebehörden wollen die Bekanntmachung
alsbald nach dem Erscheinen des Bezirksamtsblatts an den
für die Berufsrichtungen bestimmten Stellen zum Anhang
bringen oder anhängen.

Nagold, den 13. August 1915.

K. Oberamt:
Kommereell.

Der amtliche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 16. Aug.
Amlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Ammerzweiler, nordöstlich von Dam-
merkirch, brach ein französischer Teilangriff vor unseren
Hindernissen im Feuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Bei weiteren erfolgreichen Angriffen gegen die vor-
geschobenen Stellungen von Rowno wurden gestern 1730
Russen, darunter 7 Offiziere, gefangen genommen.
Der mit dem erfolgreichen Kurzübergang angebahnte
Durchbruch der russischen Stellungen gelang im
vollen Umfange. Dem von der Durchbruchsstelle aus-
gehenden Druck und dem auf der ganzen Front erneut ein-
setzenden Angriff nachgebend, weicht der Gegner auf
seinen Stellungen vom Narew bis zum Bug.
Unsere verfolgenden Truppen erreichten die Höhe von
Brijansk. Ueber 5000 Gefangene fielen in unsere
Hand. Bei Rowo Georgiewsk wurden die Verteidiger
weiter auf den Fortsgürtel zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Der linke Flügel erzwang in der Nacht den Heber-
gang über den Bug westlich von Drohoschn. Nach-
dem Mitte und rechter Flügel am gestrigen Vormittag
Lofice und Miendzyrzec durchschritten hatten, stie-
ßen sie am Abschnitt der Toezna und Kufowka (zu-

schon Drohoschn und Biala) auf erneuten Widerstand. Er wurde heute bei Tagesanbruch östlich von Lofice durch den Angriff schlesischer Landwehr gebrochen. Es wird verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:
Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Biala und Slawatycze sind durchschritten. Östlich von Wladawa drängen unsere Truppen auf dem Oskaner des Bug vor.

Oberste Heeresleitung.

Kaiser Franz Josephs Geburtsdag.

(Zum 18. August.)

Sechseinhalb Jahrzehnte habe ich mit meinen Völkern Leid und Freuden geteilt, auch in den schwersten Stunden stets eingedenk meiner erhabenen Pflichten der Verantwortung für die Geschicke der Millionen, über die ich dem Allmächtigen Rechenschaft schulde. Wie erinnern uns jetzt wieder, wo man sich in Oesterreich rüftet, Kaiser Franz Josephs 85. Geburtstag zu feiern, dieser erschütternden Klage, die er am 4. Juli vorigen Jahres in einem Handschreiben an die Ministerpräsidenten und dem gemeinsamen Finanzminister niedertelegte, als er den durch Meuchelmord in Sarajewo dahin:erastten zweiten Thronerben zu Grabe trug. Leid und Freuden hat er getragen zusammen mit seinem Volke, ja sein Leben ist ein Teil der Geschichte seines Volkes, nicht allein, es ist ein Stück Weltgeschichte. Bei seiner Geburt stand die Welt in hellen Flammen. In Frankreich wütete die Revolution, Belgien riß sich von Holland los und die Polen kämpften gegen den Zarismus. Als er achtzehnjährig den österreichischen Thron bestieg, glaubte man an den Zerfall des Habsburger Reiches, es war im Sturmjahre 1848. Ueberall in österreichischen Landen tobte die Revolution. Die Ungarn hatten das Kaiserthum für abgesetzt erklärt. In dieser furchtbaren Zeit blieb allein nur die Armee kaisertreu, und diese hielt das erschütterte Reich mit eisernen Ketten zusammen.

Seitdem sind 67 Jahre ins Land gegangen, und der große Kaiser vollendet sein 85. Lebensjahr. Während dieser Regierungszeit von zwei Menschenaltern haben äußere und innere Feinde des Habsburger Reichs zu zerbrechen versucht. Napoleon entriß ihm die Lombardei, Venetien ging verloren; nur der Krieg gegen die Dänen, der in Königsberg seinen Abschluß fand, hatte Lorbeeren, aber keinen Gewinn gebracht. Seit dieser Zeit nun hatten innere nationale Streitigkeiten unter den Völkern kein Ende. Aber mitten aus diesen Kämpfen äußeren und inneren Charakters hob sich die ehrwürdige Gestalt des Herrschers heraus, der von der Ehrfurcht und Liebe seiner Völker getragen wurde. Das Wort, daß der Wahnsinn einer kleinen Schar Irregelen nicht vermag, an den geheiligten Banden zu rütteln, die ihn und seine Völker umschlingen, hatte sein Recht.

Ueber ein Jahr des Krieges und des Sieges ist nun vergangen. Wenn früher Stamm gegen Stamm, Volk gegen Volk kämpfte, so steht jetzt alles zusammen in unerschütterlicher Einigkeit. Mehr noch dort als wie bei uns, hoffte man im Ausland, das Staatsgefüge auseinanderfallen zu sehen wie einen morschen Stamm. Aber die Not und Gefahr hat die Völker geeint, und von der Donau bis in die böhmischen Wälder, von den Karpaten bis zu den Schneegipfeln der Alpen stand ein Volk, ein Ganzes da, um mit dem deutschen Bundesbruder zusammen, einer Welt von Feinden Trug zu bieten. Es war eine Offenbarung, als sich der staunenden Welt zeigte, wie stark

die geheiligten Banden waren, die den Kaiser und seine Völker umschlingt. Ganz Oesterreich steht heute hinter seinem Kaiser, es ist kein Traum, sondern ein herrlicher Völkersühntag. Wenn die Armeen heute am Bug und Dniestr, tein vereint mit den deutschen Truppen, wie auch im Kampfe gegen die verräterischen Italiener zu einem lächerlichen Siegeskranze Lorbeer um Lorbeer drehen, wenn heute die Völker Oesterreich-Ungarns hinter der Front stehen mit dem festen und unbeflegbaren Willen auszuhalten, so sind dies die schönsten Glückwünsche, die dem Kaiser an seinem 85. Geburtstage entgegengebracht werden können, und es erstarkt von Tag zu Tag unsere Hoffnung, daß eine schönere Zukunft für das Habsburgerreich entstehen möge: nach über 60 Jahren Kampf und Streit, eine Zeit goldener Ernte unter dem Szepter des großen Herrschers. Gott erhalte Franz, den Kaiser!

H. Tsch.

Sturmsszenen im französischen Parlament.

WAB. Die Kammeritzungen in Paris am Donnerstag und Freitag haben einen sehr bewegten Verlauf genommen. In der Sitzung vom Donnerstag brachte der Sozialist Clauflot einen Beschlußantrag ein, in dem die Regierung aufgefordert wurde, den Besitzern landwirtschaftlicher Maschinen zur Vornahme landwirtschaftlicher Arbeiten Urlaub vom Heeresdienst zu gewähren. Bei Beratung des Antrages erklärte der Sozialist Brizon, nur ein General habe in seinem Kommandobereich die notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Ernte zu retten. Dies sei der republikanische General Sarrail gewesen. (Bei den Sozialisten, den republikanischen Sozialisten, den republikanischen Radikalen und den radikalen Sozialisten erhebt sich stürmischer Beifall; rechts ertönen Zwischenrufe: Was machen Sie aus der heiligen Einigkeit? Protest links.) Erst nachdem der Kammerpräsident Deschanel eingegriffen hat, konnte Brizon fortfahren. Die Oberste Heeresleitung habe nicht dieselbe Sorge um die Ernte der Nation getragen, wie der Republikaner Sarrail. Uebrigens habe er gehört, daß ein republikanischer Minister erklärt habe, er habe gehört und mitangehört, wie der Kriegsminister den General Joffre gegen das Parlament ausgeheißt habe. Brizon erklärte, er habe weiter nichts zu sagen, als um die Annahme des Beschlußantrages zu bitten. An der Kammer sei es, die Frage zu erledigen, die zwischen Frankreich einerseits und dem Kriegsminister andererseits ungelöst sei. Man könne diese Debatte hierüber zum Nutzen des Landes nur in geheimer Sitzung führen. Hierauf griff der Kriegsminister in die Diskussion ein und erklärte, Brizon habe geträumt, als er hörte, er (Millecand) habe Joffre gegen das Parlament aufgeheißt. Die Forderungen des Beschlußantrages Clauflot müßten mit den Forderungen der Landesverteidigung in Uebereinstimmung gebracht werden; denn sonst würde die Gefahr bestehen, daß die Front umdigerweise von Soldaten entblößt werde. In diesem Sinne werde er den Antrag auslegen und anwenden. Die Kammer nahm darauf den Antrag an.

In der Sitzung vom Freitag richtete der Deputierte Peyroux bei der Erörterung der Kredite für die Unterstaatssekretariate des Intendantenwesens und des Sanitätswesens Angriffe gegen das Sanitätswesen das besonders zu Anfang des Krieges äußerst mangelhaft gewesen sei. Man habe sogar der selbstigen Heeresleitung verdorbenes Serum gesandt. Der Unterstaatssekretär Godart bestritt dies. Der Deputierte Dr. Navara richtete darauf Angriffe gegen den Kriegsminister hinsichtlich des Sanitätswesens in der Armeezone. Von allen Eitungen sei festgestellt worden, daß in den Divisionsambulanzen Mangel an Material und kompetenten Ärzten herrsche. Die Ambulanzen seien viel zu nahe an der Frontzone. In den Kämpfen bei Arras im Mai sei eine einzige Ambulanz tätig ge-

wesen, die 792 Verwundete gepflegt habe. Die übrigen Verwundeten der betreffenden Division hätten nicht versorgt werden können. Die fragliche Ambulanz sei 14 Tage lang starkem Artilleriefeuer ausgelegt gewesen. Die Verantwortung trage der Kriegsminister, der sich hinter den Entscheidungen der beratenden Oberkommission verschanze. Die Einführung notwendiger Neuerungen und Reformen stöße auf starken Widerstand. Der Deputierte Roulet ruft, er habe dem Kriegsminister drei Ärzte angeboten, die nicht in dem Sanitätsdienst eingestellt wurden. Deputierte Boussenoit erwidert, man habe sie nicht eingestellt, da sie nicht gedient hätten. In der Kammer bricht ungeheurer Lärm los. Boussenoit will sich auf Roulet stürzen und wird von anderen Deputierten zurückgehalten. Rufe ertönen: Man muß Dienstrang besitzen, um operieren zu können. Navara ruft, man habe zu lange geschwiegen, die heilige Einigkeit könne die Unzulänglichkeit des Sanitätswesens nicht zudecken. (Erneuter Lärm, die Rechte protestiert, die Linke klappert mit den Faustschellen.) Deschanel kann den Tumult erst beschwichtigen, als er die Männer blüet, dertzu gedenken, die kämpfen oder gefallen sind. Navara will fortfahren, kann sich aber, da der Lärm von neuem ausbricht, nicht verständlich machen. Die Sitzung wird eine halbe Stunde unterbrochen. Bei Wiederbeginn fordert der Deputierte Lenoir Vertagung auf den 20. August. Der Antrag wird unter lebhafter Unruhe angenommen.

Paris, 15. Aug. Die drohende Ministerkrise steht bei allen Erörterungen sowohl in der Presse wie im Publikum an allererster Stelle. Die Republikaner sämtlicher Schattierungen entlassen ihren nun schon lange hingehaltenen Groll mit voller Heftigkeit auf den bedauernden Millecand, der anscheinend zu dem in Frankreich stets notwendigen Sündenbock des Krieges 1914/15 gestempelt werden soll. Auch die Radikalen gehen mit dem Kriegsminister und dem ganzen Kabinett scharf ins Gericht. Viviani und die täglich kleiner werdende Gruppe seiner parlamentarischen Freunde kämpfen schwer, jedoch völlig ergebnislos, um die heilige Einigkeit wieder zusammenzuschweißen. Der Rücktritt des Kabinetts erscheint ganz unvermeidlich. Die Frage der kommenden Männer bleibt vorläufig öffentlich unerörtert, doch tauchen an verschiedenen Stellen verdächtig häufig 2 Namen auf: Clemenceau und Pichon. Es ist nicht unmöglich, daß die größte Stunde des alten Politikers Clemenceau, der schon so viele große Stunden erlebt hat, mit Riesenschritten herannaht, und Ausbildung eines Koalitionskabinetts. Als einziger Hinderungsgrund kommt vielleicht nur das hohe Alter Clemenceaus in Betracht.

Berlin, 16. Aug. Die Berl. Morgenp. meldet: Um die Situation zu reifen, erklären sich, wie der Temps berichtet, alle Mitglieder des Kabinetts Viviani solidarisch. Eine teilweise Ministerkrise sei also unter allen Umständen ausgeschlossen. Der Temps hofft, daß die Kammermehrheit vor einem vollständigen Ministerwechsel zurückschrecken werde.

Von der französischen Grenze, 16. Aug. (G.R.G.) Der zwischen der französischen Regierung und der Linken der Abgeordnetenkammer bestehende Konflikt wegen der Durchführung der Parlamentarkontrolle über die Armeeverwaltung hat sich während der letzten Tage neu belebt und der Rücktritt des Kriegsministers Millerand ist unvermeidlich geworden. Es fragt sich nur noch, ob er freiwillig erfolgt, oder ob sich Millerand von der Kammer stürzen lassen will.

Grausame russische Kriegsführung.

Wien, 14. Aug. (WAB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Dem schon sehr inhaltsreichen Kapitel der grausamen russischen Kriegsführung erwächst in folgender Tatsache ein weiterer Beitrag: Unsere an de-

Der Tauchbootkrieg

oder

Wie Kapitän Sirius England niederzwang

Deutsch von Komter-Admiral a. D. Schanzer.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

In der Nacht des Mittwoch war der Jota nach Etretat gefahren. Es war Freitag Nachmittag, ehe wir unsere neue Station erreichten. Unterwegs begegnete mir ein einziger großer Dampfer. Der Schrecken, den unsere Tätigkeit vorbereitete, hatte den Kanal reingefegt. Der Kapitän dieses großen Dampfers war sehr schlau. Seine Taktik war ausgezeichnet und brachte ihn sicher nach der Themse: Mit fünfzig Knoten Geschwindigkeit jagte er kanal-auswärts und wechselte seinen Kurs alle Augenblicke, in den verrücktesten Winkeln plötzlich ablegend. Tagen konnten wir ihn nicht mit unserer geringeren Geschwindigkeit, und ihm den Weg abschneiden erst recht nicht, weil sich bei dem ewigen Kursändern die Linie nicht berechnen ließ. Er hatte uns natürlich nicht gesehen, glug aber auf alle Fälle sicher, denn seine Taktik gab ihm die beste Aussicht, an einem Unterseeboot vorbeizukommen. Er verdiente seinen Erfolg. Aber nur in breitem, freiem Fahrwasser konnte so etwas gemacht werden. Wäre ich ihm in der Themsemündung begegnet, dann wäre eine andere Geschichte daraus geworden. In der Nähe von Falmouth gelang es mir, einen aus Cork kommenden Dreitausendtonner zu zerföhren; meine einzige Beute in drei Tagen. Seine Ladung bestand aus Butter und Käse.

In der Nacht (Freitag, den 16. April) tief ich Stephan drohlos an, erhielt aber keine Antwort. Da ich nur wenige Meilen von unserem Rendezvouspunkt entfernt war und bestimmt annehmen durfte, daß er in der Dunkelheit nicht mehr kreuzte, so machte mich sein Schweigen erst stutzig, dann besorgt. Ich nahm an, daß sein Funkspruch-Apparat nicht in Ordnung war. Leider aber erfuhr ich bald die wahre, traurige Ursache aus einer ganz frischen Nummer der Western Morning News, die ich tags darauf einem Belgierer Schleppschiffer abnahm. Der Kappa lag mit seinem tapferen Kapitän und seiner braven Mannschaft auf dem Grunde des Englischen Kanals!

Aus diesem Zeitungsbericht war zu ersehen, daß er, nachdem wir uns getrennt hatten, fünf Schiffe vernichtet haben mußte. Da sie alle durch Geschützfeuer und alle an der Südküste von Dorset und Devon zugrunde gegangen waren, konnte das nur Stephens Werk sein. Das Schicksal des Kappa ging aus einem aus Falmouth dotierten Telegramm hervor, mit der Ueberschrift: "Vernichtung eines feindlichen Unterseeboots".

Der B- und D-Dampfer Macedonia ist heute nacht mit fünf durch Geschützfeuer zwischen Wind und Wasser davongetragenen Leuten in unserem Hafen binnengekommen. Das Schiff ist in der Position zehn Seemeilen südöstlich von Lizard Point von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen worden. Anstatt sich hierbei der Torpedowaffe zu bedienen, griff der Feind mit aufgetauchtem Boot an und verfeuerte auf den Dampfer aus einem halbautomatischen Zwöbfpfünder fünf Schüsse. Der Angreifer glaubte offenbar, es mit einem nichtarmierten Schiff zu tun zu haben. Tatsächlich war aber die Macedonia auf dem Radlwege vor

den Unterseebooten gewarnt worden und hatte die ihr als Hilfskreuzer zur Verfügung stehenden Abwehrmittel bereit gehabt. Das Schiff erwiderte das Feuer mit zwei Schnellfeuergeschützen und zerstörte den Kommandoturm des Unterseeboots. Die Geschosse sind wahrscheinlich durch das Boot gegangen, denn es sank sofort mit offenen Luken. Die Macedonia konnte durch Pumpen über Wasser gehalten werden."

So fanden der Kappa und mein tapferer Freund Stephan ihr glorreiches Ende. Ganz unten, in der Ecke des Zeitungsblatts, fand ich noch einige kleingedruckte Zeilen, die Stephens beste Grabchrift waren. Sie standen unter dem Titel "Mark Lane":

"Belgen (Mittel) 86, Mais 48, Gerste 50."

Stephan war tot. Ich mußte mit verdoppelter Energie unser Werk fortsetzen. Meine Pläne waren rasch geföhrt. Tagsüber (Samstags) fuhr ich die Rüste Cornwalls entlang und um Kap Lands End herum und versenkte unterwegs zwei Dampfer. Aus Stephens Schicksal zog ich die Lehre, daß es besser war, große Schiffe nur mit dem Torpedo anzugreifen. Da ich aber wußte, daß die englischen Hilfskreuzer alle mehr als zehntausend Tonnen registrierten, so konnte ich bei kleineren Schiffen mein Geschütz ruhig bemühen. Beide dieser Dampfer, der Jolland und der Playboy — der letztere ein amerikanisches Schiff — waren harmlos, so daß ich bis auf wenige hundert Meter herankommen und sie in Grund schiefen konnte, nachdem ich der Mannschaft Zeit gelassen hatte, in die Boote zu flüchten.

* Mark Lane heißt die Londoner Straße, in der sich die Getreidebörse befindet. D. Uebersetzer.

(Fortsetzung folgt.)

Dystica operierenden Truppen bemerkten, daß an dem von den Russen verteidigten rechten Ufer des Flusses Ansammlungen von Frauen und Kindern stattfanden. Die Russen hatten sie vor ihrer Front zusammengetrieben, um, durch diesen Wall von Menschenleibern gedeckt, ihre Schanzarbeiten besser verrichten zu können. Diese unmenschliche Maßnahme dürfte vielleicht manches Opfer gefordert haben, da ja die Kämpfe wegen dieses Aktes beständlicher Ko'eit weder abgebrochen noch eingestellt werden konnten.

Deutsche Flieger über Riga.

Moskau, 15. Aug. (WZB.) „Ruhige Stomo“ schreibt: Täglich verlassen 12 000 Personen Riga. Flieger warfen Bomben auf die Rangierstation nieder. Menschen wurden nicht getötet. Die Flieger warfen auch Proklamationen herunter mit der Aufforderung an die Bevölkerung, an Ort und Stelle zu bleiben und sich für einen Monat mit Lebensmitteln zu versehen. Die russischen Zeitungen in Riga haben ihre Erscheinung eingestellt.

Die Befürchtungen in Peteröburg.

Kopenhagen, 15. Aug. (WZB.) Politiken meldet aus Finnland, daß die Russen eine deutsche Landung in Finnland beabsichtigen, die den Zweck haben könnte, Peteröburg zu erreichen. Die russische Regierung sandte den Gouverneuren ein Rundschreiben mit dem Befehl, sobald eine solche Landung drohe, der Bevölkerung zu befehlen, sich ostwärts hinter die Linie Rajana-Willmannsstrand zurückzuziehen. Alles Eigentum, was nicht mitgenommen werden kann, einschließlich Häuser und Vorräte, sollen verbrannt werden. Der bisherige Gouverneur Steyn soll durch den Generalstaatssekretär Marlow ersetzt werden, ohne daß ein Systemwechsel damit verbunden wäre.

Der U-Bootkrieg.

London, 15. Aug. (WZB.) Der englische Dampfer Prinzess Caroline, 888 Tonnen groß, ist gesunken. 4 Mann der Besatzung kamen um. Der britische Fischdampfer Gloria, 254 Tonnen groß, ist ebenfalls versenkt worden.

London, 14. Aug. (WZB.) Der Dampfer Osprey aus Liverpool und der Fischdampfer Humphrey sind versenkt worden.

Lyon, 14. Aug. (WZB.) Der Nouvelliste meldet aus Nantes: Der Reederverband von Nantes ist telegraphisch benachrichtigt worden, daß der Dreimaster Francois im Süden von Irland von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt worden ist.

London, 14. Aug. (WZB.) Der britische Dampfer „Kairo“ aus Glasgow und das Fischereifahrzeug Amethyst wurden versenkt.

Der versenkte Transportdampfer.

Aus Frankfurt a. M. wird dem Lok.-Anz. berichtet, daß der von einem deutschen Unterseeboot torpedierte Dampfer der englischen Peninsular Company mit etwa 3000 Mann seltener Truppen für die Dardanellen besetzt war. Die Torpedierung erfolgte in der Nähe der Insel Kos. Der Dampfer versank innerhalb 4 Minuten.

Heidenhafter Untergang.

Wien, 14. Aug. (WZB.) Bei dem Untergang des Unterseebootes U 12 scheint auch sein heidenhafter Kommandant, Linienschiffskapitän Lerch, der bekanntlich im Dezember das französische Admiralschiff „Courbet“ torpedierte und versenkte, den Tod gefunden zu haben.

Furchtbare Verluste der Engländer an den Dardanellen.

Konstantinopel, 16. Aug. Die „Voss. Zig.“ meldet aus Konstantinopel: Die ständigen Kämpfe bei Seddul-Bahr und im Norden am Tuzla-See sind zum Stillstand gelangt. Im Süd- und Nordflügel hat sich der Feind äußerst empfindliche Niederlagen zugezogen. Bei Seddul-Bahr eroberten die Türken wichtige Geländeabschnitte, während am Tuzla-See die Engländer hart bis an den See herangedrängt wurden. Ihre mit Ungestimm unternommenen Offensivstöße, mit denen sie mehrere strategische, von den Türken besetzte Höhen erobern wollten, scheiterten unter furchtbaren Verlusten für die Engländer an der glänzenden Verteidigung der Türken, die am vorgestr. Tage zur Offensive übergingen. Die Türken erbeuteten hierbei 12 Maschinengewehre, die sie nach kurzer Zeit schon gegen die Engländer in Stellung bringen konnten. Die Verluste der Engländer an Toten im Nordabschnitt dürften nach mäßiger Schätzung auf 6000 bis 7000 Mann beziffert werden und im Südabschnitt auf mindestens 5000 Mann. Zum erstenmal trafen hier mehrere Trupps englischer Verdammeter ein, die im großen Hospital der Kriegsschule gut untergebracht wurden. (Südd. Zig.)

Konstantinopel, 15. Aug. (WZB.) Bericht des Hauptquartiers. Auf der Dardanellenfront schlugen wir am 12. August nördlich von Ari-Burnu einen gegen unseren rechten Flügel in der Ebene von Anafaria gerichteten feindlichen Angriff durch einen Gegenangriff zurück. Wir trieben den Feind bis einige hundert Meter hinter seine früheren Stellungen und machten einige Gefangene, darunter einen Offizier. Unsere Artillerie zerstreute durch ihr wirksames Feuer am 13. August in der Ebene von Anafaria ein feindliches Infanteriebataillon und zwang es zu aufgeregter Flucht in der Richtung auf Kemiklissman. Die feindlichen Schiffe, die sich vor Kemiklissman befanden, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Bei Ari-Burnu be-

schossen wir die feindlichen Landungsboote und brachten dem Feind große Verluste bei. In dieser Gegend versenkten wir auch eine Schaluppe, die mit Soldaten bemannt war. Bei Seddul-Bahr zerstörte unsere Artillerie auf dem linken Flügel die zum Bombenwerfen errichteten Werke. An der Küste von Kum-Kaleh vertrieben unsere Batterien durch ihr Feuer die feindlichen Torpedobootszerstörer, die vor der Meerenge kreuzten. Der Feind machte dieser Tage häufig vom Dumdumgeschloß Gebrauch. Feindliche Flieger waren am Abend des 12. und am Morgen des 13. August von neuem Bomben auf die Hospizler von Ari-Burnu, die das Zeichen des Roten Kreuzes trugen. Dabei wurden 9 Soldaten verletzt. Wir erwähnen diese beiden Tatsachen mit Bedauern. Auf den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

Bewachung der norwegischen Küste.

Einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Stockholm zufolge berichtet „Dagens Nyheter“ aus Dronheim: Die englische Bewachungsbatterie rings um die Küste Norwegens hat sich in letzter Zeit besonders verdichtet. Außerhalb der Küste sieht man eine große Anzahl patrouillierender englischer Kriegsschiffe. Ein armiertes englisches Segelschiff vor wiederholt in norwegisches Seeterritorium gedrungen, ist aber von den norwegischen Bewachungsschiffen zurückgetrieben worden.

Zum Zeppelinangriff auf die englische Ostküste.

Ueber den letzten Zeppelinbesuch an der englischen Ostküste wird dem „B. A.“ aus Rotterdam gemeldet, daß 14 Häuser schwer beschädigt worden sind und daß die Zeppeline, die auf verschiedenen Stellen operierten, von den Luftüberwachungspatrouillen nicht aufgefunden werden konnten.

Meutereien im italienischen Heere.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Wien erzählt, berichten dortige Blätter, daß sich immer mehr Meutereifälle im italienischen Heere ereignen. Gefangene erzählen, daß am 2. August 21 Alpen- und Bergjäger bei Ronchi von eigenen Regimentsangehörigen auf Befehl des Oberkommandanten erschossen wurden. Die italienischen Regimenter müssen ständig ausgewechselt werden.

Moltke mit dem Pour le mérite ausgezeichnet.

Berlin, 14. Aug. (WZB.) Dem Generaladjutant des Kaisers, Generalobersten von Moltke, Chef des stellvertretenden Generalstabs der Armee, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Der Vierverband und die Balkanmächte.

Aus Athen wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Ministerpräsident und Minister des Aeußen, Gounaris, hat den Gesandten des Vierverbands eine Note mit einem Protest gegen den jüngsten Schritt der Mächte überreicht. Der Protest ist in ruhigem, würdigen Tone gehalten, der keinen Zweifel an der Entschlossenheit Griechenlands aufkommen läßt. Er führt in großen Zügen die bereits gekennzeichneten Gründe an, die Griechenland jedes territoriale Zugeständnis an Bulgarien verbieten.

Wien, 16. Aug. Der „Tägl. Rundschau“ wird berichtet: „Az Est“ meldet aus Sofia: Der Vierverband läßt den größten Druck für die Annahme seiner Vorschläge aus. England und Frankreich wollen die Durchführung dadurch gewährleisten, daß sie mit ihren Truppen Saloniki besetzen.

In Nisch tagte gestern der entscheidende Ministerrat unter Vorsitz des Kronprinzen und Anwesens eines Vertreters des serbischen Hauptquartiers. — Nach dem Ministerrat wurde Fürst Trubezkoi vom Kronprinzen in Audienz empfangen.

Ein portugiesisches Kriegsschiff verloren.

London, 15. Aug. (WZB.) Nach einer Meldung aus Lissabon ist das portugiesische Kriegsschiff Republica, das kürzlich aufgelaufen ist, verloren. Die Geschütze wurden bereits auf andere Schiffe gebracht.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 17. August 1915.

Ehrentafel.

Das Eisene Kreuz II. Klasse haben erhalten: Gese. Eugen Luz, S. d. Gersbers Lorenz Luz sen. von Altensteig; Gese. Richard Koller, S. d. Kaufmann Koller von Hochdorf, Bes. der silbernen Verdienstmedaille.

Kriegsverluste.

Gren.-Rgt. Nr. 123, III. Komp.: W a l z, Johannes, Ebershardt, verwundet. Inf.-Rgt. Nr. 126, Straßburg, 4. Komp.: F r a u e r, Eugen, Gese., Wildberg, L. verm.; Kern, Jakob, Simmersfeld, Inf. verwund. gest.; G r a m m e l, Gustav, Gompelshauer, Schw. verm. Inf.-Rgt. Nr. 180, Tübingen-Gmünd, 12. Komp.: D e k e r l e, Christian, Spielberg, I. verm.

Verichtungen.

Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 119, 4. Komp.: B r a u n, Gottl., Liebsberg, nicht mehr zu sehen, bish. verm., auch verm. Inf.-Rgt. Nr. 126, Straßburg, 1. Komp.: B o h n e t, Johann, Neumstra, bish. verm., gest. l.

Die bay. Verlinkiste Nr. 200 verzeichnet: Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 12, E u s, Gotthilf, Altensteig-Stadt, verm. l.

Die preuß. Verlinkiste Nr. 274 verzeichnet: Inf.-Rgt. Nr. 85, K a s s e, Christian, Oberschwandorf, I. verm.

— Einzug der Fünfundzwanzigspennigstücke. Da nach einer Anordnung des Reichsschatzkomites die Fünfundzwanzigspennigstücke eingezogen werden sollen, werden im

Amtsblatt des ev. Konsistoriums die Kirchenpflegen angewiesen, bei ihnen eingehende Fünfundzwanzigspennigstücke nicht wieder zu verausgaben, sondern bei der nächsten Reichsbankstelle oder dem nächsten Kameralamt umzutauschen. Um einem etwaigen Mangel an Kupfermünzen vorzubeugen, wird ferner angeordnet, daß die in den Kirchen aufgestellten Opferstöcke hiers als bisher gelehrt werden und ihr Inhalt zur Umwechslung abgeführt wird.

— **Haiterbach.** Leider ging uns in letzter Woche wieder eine Trauerbotschaft aus dem Felde zu. Es betrifft den 21jähr. Grenadier Gottl. Bregling, Kübler, Sohn des Ehr. Bregling, Küblerstr. von hier. Er rückte im Herbst ein. Anfangs Januar wurde er verwundet. Als er wieder geheilt war, eilte er zum zweitenmal nach Rußland gegen den Feind, wo er in der siegreichen Schlacht bei Warschau einen tödlichen Kopfschuß erhielt. Aufrichtige Teilnahme wendet sich den Hinterbliebenen zu.

— **Haiterbach.** Der 12jährige Sohn des Mehrgemeinleers Congelmann brachte die Hand in die Futtersämaschine, wobei er an drei Fingern schwer verletzt wurde. Ein Verlust dieser Gliedmaßen steht nicht zu befürchten.

— **Rohrdorf.** Daß wir die großen Opfer, die überall für die Verteidigung des Vaterlandes gebracht werden müssen, voll und ganz zu würdigen verstehen, zeigen nicht zuletzt die Trauergottesdienste für unsere gefallenen Krieger. So nahm auch am Sonntagvormittag die ganze Gemeinde, der Kriegerverein mit umflorter Fahne, an dem Gottesdienst teil, der für die beiden jugendlichen Helden Ernst Bühler und Robert Braun abgehalten wurde. Den Altar schmückten auch diesmal wieder prächtige Kranz- und Blumenpenden. Selner trost- und gedankenreichen Gedächtnispredigt hatte Herr Pfarrer Kenschler das Wort zu Grunde gelegt: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben!“ Zwei stimmungsvolle Chöre des Gesangvereins erhöhten den Eindruck der ersten Feier. Mögen sie nun in Frieden ruhen in fremder Erde Schoß! Wir neigen das Haupt vor unseren Toten, die sichlos und treu ihr Leben boten. Was sterblich war, brachten sie dort zur Ruh; ihr Geist zog befreit der Heimat zu.

— **Schönbrown.** Der gegenwärtig zur Erholung hier weilende Herr Professor Dr. Faust gab in 2 gelungenen Vorträgen einen Rückblick auf das abgelaufene Kriegsjahr. Am Sonntag, den 8. d. Mis., sprach der Redner über die Ergebnisse des Landkriegs auf den europ. Kriegsschauplatz und am letzten Sonntag über den See- und Kolonialkrieg. Mit ungeteilter Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer den klaren und allgemein verständlichen Ausführungen, die ein getreues, scharf umrissenes Bild des verfloßenen Kriegsjahrs darboten. Den besten Beweis für die große Anteilnahme an dem Gebotenen bildet die Tatsache, daß das geräumige Lokal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Herr Schweißhiesig sprach mit wahrer Zustimmung aller Anwesenden den Dank für die frdl. Darbietungen aus, dem auch an dieser Stelle hienit noch Ausdruck gegeben sein möchte.

Aus den Nachbarbezirken.

— **Rottenburg.** Medizinalrat, Oberamtsarzt Dr. Joseph Scheef, zugleich Hausarzt am hiesigen Landesgefängnis ist gestorben.

— **Freudenstadt.** Das 2½ Jahre alte Kind des Bernhard Klumpp von Zwischgabel ist in einem in der Küche stehenden Kübel mit siedendem Wasser gefallen. Es erlitt am ganzen Körper so starke Brandwunden, daß es, ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht, gestorben ist.

— **Merkingen O. A. Cronberg.** Dieser Tage ist das Anwesen der Kaiserwitwe Mater niedergebrannt.

— **Pfundersdorf.** Der Knecht Fischer von Schwäblichhausen ist von einem Pferd auf Brust und Gesicht geschlagen worden, so daß er schwer verletzt zusammenbrach. Er ist im Spital gestorben.

— **Heilbronn.** Eine etwas verklebt angelegte Gärtnerin in einem Orte in der Nähe von Heilbronn sah mit zwei gefangenen Franzosen, die bei ihr arbeiteten, gemütlich in der Gartenlaube. Dabei ging es etwas laut her, so daß ein Offizier in Zivil, der gerade vorbeiging, darauf aufmerksam wurde. Er überschaute die heimeswegs kriegerische Situation, und die Folge war, daß die Franzosen, die gegen deutsche Madam so galant sind, sofort wieder in das Gefangenenlager übergeführt wurden. (Heilbr. Gen.-Anz.)

— **Vom Bodensee.** Auf dem Güterbahnhof Petershausen ist der Bremser Kampberger so unglücklich abgestürzt, daß der Tod alsbald eintrat.

— **Von der bairischen Grenze.** In Mauerhöfen hat Gevatter Storch einem Bäcker d. m. 21. Sprößling gebracht.

Aus Baden.

— **Pforzheim.** In der Nacht zum 11. August wurde ein ganzer Haferroder im Orwande Bergersgrund abgemäht und das Ertragnis gestohlen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

— **Verkehr mit Gerste.** Schon vielfach wurde der Meinung Ausdruck gegeben, als ob die Brauereien ohne weiteres auf Grund ihrer Malzkontingente zum Gerstenkauf befugt seien. Das ist unzutreffend. Kein Betrieb, der Gerste verarbeitet, darf Gerste aufkaufen, ehe ihm von der Reichsbankstelle sein Gerstenkontingent zugewiesen ist. Das gilt, wie für alle anderen Betriebe, so auch für die Brauereien. Die Reichsbankstelle hat lediglich bei der Zuteilung des Gerstenkontingents an eine Brauerei das für diese festgesetzte Malzkontingent zugrunde zu legen. Ebenso wenig wie die Brauereien selbst Gerste aufkaufen dürfen, solange sie noch kein Gerstenkontingent zugewiesen erhalten haben, können Händler Gerste für solche Brauereien aufkaufen. Solche, die dennoch Gerstenkäufe abschließen, setzen



sich einer Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre oder einer Geldstrafe bis zu 10 000 M. aus. Dem Vernehmen nach werden jetzt in umfangreichem Maße Getreinvorräte als Saatgerste aufgekauft, und zwar zu außerordentlich hohen Preisen. Die Größe der von Händlern aufgekauften Mengen legt die Vermutung nahe, daß die Käufe vielfach nicht zur Erweiterung von Saatgerste bestimmt sind, sondern wahrscheinlich dazu, später an Getreide verarbeitende Betriebe weiter veräußert zu werden. Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel macht darauf aufmerksam, daß solche Weiterveräußerungen verboten und mit den oben erwähnten Strafen bedroht sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Behörden eine eingehende Nachprüfung der Getreideverkäufe vornehmen, und daß dann derartige unzulässige Verkäufe an den Tag kommen.

Stuttgart, 14. Aug. (Wohl- und Kartoffelmarkt.) Auf dem heutigen Wohlmarkt auf dem Wilhelmplatz betrug die Zufuhr 300 Zentner. Preis 3,70-4 M für den Ztr. — Dem Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz waren 100 Ztr. zugeführt. Preis 3,90 M für den Ztr.

Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Berlin, 17. Aug. (Tel.) Dem Lok.-Ang. wird aus dem Kriegspressquartier gemeldet: Wie zu erwarten war, gewinnt der Widerstand des Feindes an Festigkeit, je näher die Front der Verbündeten gegen die Basis des russischen Verteidigungsraumes heranrückt.

Wien, 17. Aug. (Tel.) Dem „N. W. Z.“ wird aus Bukarest gemeldet, daß Nachrichten aus Sofia zufolge die Italiener in dringender Form einige weitere Altersklassen ihrer Reserve einberufen haben. Wie verlautet, geschah dies zum Zwecke, dem Drängen der Bundesgenossen nachzugeben und Saloniki und das Hinterland zu besetzen. Aus den Vorbereitungen der italienischen Armee schließt man in Athen, daß Italien gedenkt, auf

das südliche Mazedonien die Besetzung auszu dehnen. In Bulgarien herrscht darüber große Erregung, weil es sich dabei um Gebiete handelt, auf die Bulgarien Anspruch erhebt. (Südd. 3.)

Wien, 17. Aug. (Tel.) Der Reichspost wird lt. D. Z. aus Bukarest gemeldet: Hiesige Blätter melden aus Risch, daß die **Gesandten des Bierverbandes in fieberhaftem Eifer** Bafisch drängen, Bulgarien gegenüber sich im Sinne des Bierverbandes entgegenkommend zu zeigen. Fürst Tschirkol droht, wenn die Widerspenstigkeit Bafischs andauern sollte, die Verträge zu veröffentlichen, die Serbien mit dem Bierverband abgeschlossen hat. (Südd. 3.)

Wien, 17. Aug. (Tel.) Die Reichspost veröffentlicht lt. D. Z. Tagesz. ein Bukarester Telegramm, wonach einer Meldung aus Sofia zufolge, die bulgarischen Minister sich gegenwärtig nicht vollständig in Sofia befinden. Die **bulgarische Antwort auf die Note des Bierverbandes wird nächste Woche erfolgen.** (Südd. 3.)

Wien, 16. Aug. (W. Z.) Amtliche Mitteilung vom 16. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Raume westlich des Bag nahm die **Verfolgung der Russen raschen Fortgang.** Die im Zentrum der Verbündeten vordringenden österr.-ungarischen Kräfte hielten sich dem westlich Biala über die Rikawka weichen den Feind an die Fersen. Die Divisionen des Czahergogs Joseph Ferdinand gewannen abends unter Kommando den Raum südlich und südwestlich von Wala, überbrückten in der Nacht die Rikawka und überschritten sie heute früh. Feindliche Nachhuten wurden, wo sie sich stellten, angegriffen und gemorost. Die Truppen des Generals von Kococh drängten den Gegner über die obere Rikawka zurück. In der Gegend von Blak und gegen Brest-Litowsk hin sieht man **zahlreiche ausgedehnte Brände.** Bei Wladimir-Wo-

lnskij, wo wir an mehreren Stellen auf dem östlichen Bugajer linken Fuß gefohrt haben, und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der **Tiroler Front** eröffnete gestern die feindliche **schwere Artillerie** nach längerer Pause wieder das Feuer gegen unsere Werke und zwar insbesondere gegen jene am Tonale-Paß und auf dem Plateau von Lavarone und Folgarida. **Angriffsversuche** italienischer Infanterie an der Tonalestraße und auf die Popenastellung (südlich Schluderbach) und im Dreilohnengebiet wurden **abgewiesen.** Ebenso scheiterten an der **küstenländischen Front** **erneute Angriffe des Feindes** im Gebiet südlich des Rtn und ein **Vorstoß** gegen den vorspringenden Teil des Plateaus von Dobberdo.

Ereignisse zur See.

Eines unserer **Seeflugzeuge** besetzte am 15. August nachmittags **vier Küstenforts von Venedig** mit Bomben, von denen alle mit Ausnahme einer einzigen innerhalb der Werke explodierten. Von fünf zur Verfolgung startenden feindlichen Fliegern wurden zwei beim Aufstieg durch Maschinengewehrfeuer zur Umkehr und zur Landung gezwungen, zwei gaben die Verfolgung nach einiger Zeit auf, während der letzte feindliche Flieger unser Flugzeug bis in die Nähe der Istrien Küste verfolgte, wo er, ohne Erfolg zu haben, umkehren mußte. Unser Seeflugzeug ist trotz bestiger Beschlebung durch die feindlichen Kriegsschiffe und Forts wohl erhalten eingetroffen. Laut amtlicher Italien. Veröffentlichung ist unser „M 3“ am 12. August in der **südlichen Adria versenkt** worden. Der zweite Offizier und 11 Mann des Unterseeboots wurden gerettet und gefangen genommen.

Wutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Fortgesetzt unbeständig, meist trocken, allmählich aufhellend.

Für die Schriftleitung verantwortlich: F. Tschöna. — Druck u. Verlag der G. W. Jägerschen Buchdruckerei (Karl Jäger), Nagold.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

Der hiesige Ortsverein vermittelt

alle Sorten Kunstdünger

und wollen die **Bestellungen** in den nächsten Tagen beim **Geschäftsführer Julius Raaf** gemacht werden, da der Bezug infolge des später eintretenden **Wagenmangels** baldigst geschehen muß.

Ergenzungen.

Kaufe fortwährend jedes Quantum



Spreuer

zu höchsten Preisen.

Ferd. Baur, Kaufmann,
Telephon 4.

Wenn

man etwas verkauft,
vermietet, oder verpachtet,
oder etwas sucht, so bringt man
eine **Anzeige im**
: „Gesellschafter“ :

Vergessen Sie das nicht!

Bestellschein.

Nachstehende Anzeige ist im „Gesellschafter“ — mal — hintereinander — mit — Tagen Pause — aufzunehmen.

Name und Stand: _____

Wohnort: _____

Anzeige lautet:

Die besten Gröhe

senden: aus Ofende:

Siegfried Jünger-Schietlingen,
S. Strenger-Nagold,

Aus dem Ofen:

S. Lemser-Nagold.

ferner:
sämtliche Nagold r des Landwehrr.-Juf.-Reg. Nr. 120.
Nagold.

Neue Deutsche Hochsee-Bollheringe,

große, fette Fische,
per Stück 16 M,
10 Stück M 1.50

empfehlen
Berg & Schmid.

Nagold.

Bestellungen auf prima gute

Kartoffeln

nimmt sofort entgegen, das Pfund zu 6 M.

Gottlob Widmaier,
Fuhrmann.

Sendet Bücher ins Feld!

Mädchen gesucht.

Auf 1. Sept. wird ein längeres, Mädchen, welches schon gedient hat und mit Kindern umzugehen versteht, gesucht.

Frau Schultheiß Nummer,
Oberjettingen.

Das Beste für die Augen, besten Stärkungs- u. Erfrischungsmittel für schwache, entzündete Augen und Gläser, ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fockelberger in Köln. Preis 1 M. für 1/2 Liter. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm.

In Fl. à 45, 65 u. 110 M.
Kleinverkauf für Nagold: **Ch. Gaus, Konditorei.**

Nagold, 16. Aug. 1915.

Trauer-Anzeige.

Unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Luise

wurde heute nacht 1/21 Uhr im Alter von 18 Jahren von ihren langen, schweren und schmerzvollen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Um stille Teilnahme bitten

in tiefer Trauer:

Gotthilf Kläger, Uhrmacher,
Barbara Kläger, geb. Bertsch,
Anna, geb. Kläger, mit Gatten
Fr. Kentschler, Hauptlehrer in Reilsden,
Gotthilf Kläger, mit Frau Lola,
zur Zeit in Reilho,
Helene und Martha Kläger.

Beerdigung: **Mittwochsmittag um 2 Uhr.**

Nagold.

Wegen Todesfall ist mein Geschäft am **Mittwoch, den 18. August**

geschlossen.

G. Kläger, Uhrmacher.

Die besten und billigsten Feldpostschachteln

100 St. Handb. 5 M., Halbhandb. 4 M., 100 St. Blechboxen m. Rollen M. 28.—. Nach auswärts Verpackung frei bei Voreinf.
Schachtelzentrale Stuttgart,
Senefelderstr. 74, Teleph. Nr. 3030.

Eine bedürftige Familie kann gegen die Einrückungsgebühr einen gut erhaltenen

Kinderwagen

erhalten.
Von wem? sagt die Geschäftsst. d. Bl.



Druckarbeiten jeder Art

liefert rasch und sauber

G. W. Jäger'sche Buchdruckerei

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Paderbach.

Geburten: Am 29. Juni ein Sohn der Chr. Heller, hier; am 27. Juli eine Tochter der Elisabeth Schuler, hier; am 24. Juli ein Sohn der Anna Gulekunt hier; am 30. Juli ein Sohn der Katharine Heller, hier.
Todesfälle: am 20. Juni Kauf. Schuler, Maurers Witwe, 67 J. a.; am 28. Juni Joh. Fischer, Schreinermeister, 76 Jahre alt; am 27. Juni ein Sohn des Georg Koch, Schreiners, 2 Mon. alt; am 24. Juli Christ. Dlegler, Näherin, 51 J. a.; am 26. Juli ein Knabe des Farrenmüllers Fuchs; am 31. Juli ein Sohn des Schreiners Chr. Bader.

